

Die Massenmagneten

REKORDKULISSEN AUF DEN KONZERTBÜHNEN: Vierfacher Apache, fünffache Helene – und ganz viel Collins

HANNOVER. Viermal Apache 207. Am 18., 19., 21. und 22. Januar in der vollen ZAG Arena, der größten Halle der Stadt. Apache 207, Rapper aus Mannheim, bürgerlich Volkan Yaman, Abitur 2017, künstlerischer Durchbruch 2019, jetzt knapp 50.000 Fans – seit einem Duett mit Udo Lindenberg in allen Altersklassen –, dies sind seine Konzerte allein in Hannover ansehen. Gut sechs Jahre abzüglich Pandemie. Ein Kometenaufstieg. Kaum Shootingstar, schon Superstar?

Sicherlich. Der 28-Jährige stößt in die erste Reihe der musikalischen Hallenfüller in Deutschland vor. Hannovers größte Arena bespielen die meisten Künstler nur einmal, manche zweimal hintereinander, wenige wie Hannovers Indierocker Fury in the Slaughterhouse 2017 oder Ende 2025 Sängerin und Entertainerin Ayliya (erst krankheitsbedingt ausgefallen, kurz darauf nachgeholt) schafften die ZAG Arena dreimal am Stück zu füllen.

An der Spitze dieser Liste rangiert wenig verwunderlich die Schlagerkönigin Helene Fischer, die Publikumsrekorde zu sammeln scheint und 2023 gleich an fünf Abenden in der ZAG Arena

spielte. Ein Gastspiel, das auch wegen ihres Unfalls bei einer Akrobatiknummer für überregionales Aufsehen sorgte.

Läuft also doch, das Konzertgeschäft. Totgesagte leben bekanntlich länger. Die Live-Musik lag schon oft in der Kiste: als die Schallplatte kam, als das Internet kam, und bei Corona war sogar der Deckel schon drauf. Doch Live lebt, denn gestorben ist letztlich etwas anderes: die Tonträgerindustrie – und damit eine für Künstlerinnen und Künstler eminent wichtige Einnahmequelle – ist von den Streamingplattformen plattgemacht worden. Verdienstmöglichkeiten jenseits weniger Superstars: Wer von Musik leben will, muss unterwegs sein.

Und an dieser Stelle zeigt sich die Kehrseite des Live-Booms, denn die Zahlen werden vor allem von großen Künstlern getrieben, die meisten Veranstaltungen sind jedoch klein: 91 Prozent der rund 250.000 Konzerte im Jahr 2024 gingen laut der Verwertungsgesellschaft Gema in Läden mit maximal 500 Plätzen über die Bühne – mit einer Durchschnittsauslastung von 122 Fans. Das ist wirtschaftlich in den meisten Fällen nicht trag-



Überflieger: Apache 207 ist mit dem Flugzeug da. Auch auf der Bühne. Foto: Dirk Knofe

Auf dem Zenit: Phil Collins 1994 bei einem seiner Konzerte im Niedersachsenstadion. Foto: Frank Wilde

Weltrekord für Stadionshows – und ist für Hannover bis heute die Bestmarke. Auch wenn AC/DC, Guns N'Roses, Eminem oder Ed Sheeran auf dem Messegelände bei Einzelkonzerten jeweils 70.000 oder mehr Fans zusammenbrachten. Die Zeiten haben sich geändert.

Musikdistribution ist einfacher geworden, jeder ist sein eigener Verleger, kann Songs machen und sie selbst über Streamingplattformen oder Social Media unter die Leute bringen. Oft brotlos, gelegentlich mit überragendem Erfolg abseits ausgetretener Pfade.

Für solche Quereinsteiger ist die Erfolgstrasse Club-kleine Halle-große Halle und als quantitative Krönung ein Massen-Open-Air heute nicht mehr zwingend der vorgezeichnete Weg. Dank Social Media entwickeln bestimmte Genres beim Publikumsinteresse eine beeindruckende Dynamik – vor allem eines: unglaubliche 73 Prozent der deutschen Spotify-Charts sind im Genre Rap/Hip-Hop einzusortieren, die Musiker, die im Januar die ZAG Arena gebucht haben, sind alles Deutsch-Rapper: Bushido (am 14.), Reezy (am 27.) und eben Apache 207.

Der Mannheimer hat mit seinem Viererpack schon das Zuschauerpotenzial fürs Stadion, aber eine Tour im Januar ist dann in der Halle doch wärmer für alle. Wenn er in einem der nächsten Sommer wieder kommen sollte, dürfte die Hütte voll werden. Er wäre übrigens der erste Rapper, der das 96-Stadion ausverkauft.



Im Rausch: Helene Fischer 2023 auf der Bühne der ZAG Arena. Foto: Henning Kaiser



Immer für volle Hallen gut: Fury in the Slaughterhouse. Foto: Olaf Gebert

fähig – und der Bereitschaft der Veranstalter, auf Newcomer zu setzen, sicher nicht förderlich.

Der Druck ist größer geworden – auf allen Ebenen. Wer früher, als Musik noch nicht ver-

schleudert wurde, von einer Plattenfirma mit einem guten Vertrag ausgestattet wurde, war nicht zum sofortigen Erfolg verdammt, sondern bekam Entwicklungszeit. Um sich vor Publikum, ob am Radio oder im Live-Konzert, auszuprobieren, das eigene künstlerische Profil zu schärfen oder auch überhaupt erst zu finden. Manche hatten diese Zeit auch bitter nötig. Man höre sich nur die ersten Alben von Marius Müller-Westernhagen oder Herbert Grönemeyer an, die später ausverkaufte Stadien besangen und dabei ihre ersten musikalischen Gehversuche dezent und nicht ganz zu Unrecht unter den Teppich schoben.

Westernhagen zum Beispiel arbeitete sich über das Theater am Aegi bis ins Niedersachsenstadion hoch, in dem er in den Neunzigerjahren Stammgast war, 1995 sogar dreimal hintereinander. Das hannoversche Stadion eroberte Grönemeyer erst später, dafür aber nachhaltiger. 2027 tritt er wieder in der heutigen Heinz von Heiden Arena auf.

Ungekrönter König der hannoverschen Großkonzert-Geschichte ist aber Phil Collins, der mit Genesis und als Solokünstler insgesamt 13 Shows im 96-Stadion spielte. Sein Gastspiel im Sommer 1994, als er die Schüssel viermal mit jeweils 60.000 Fans füllte, galt seinerzeit als

Neues Leben hinter den alten Horten-Kacheln

Der Unternehmer Oliver Blume hat das leere Kaufhaus zwischen Osterstraße und Hannovers Marktkirche gekauft – und spricht erstmals über seine Ideen für die Immobilie. Der Umbau unter dem Namen „The Box“ soll noch 2026 starten.

HANNOVER. Dieses Kaufhausgebäude ist riesig. „Ich habe hier schon Besichtigungstouren gemacht und war nach 4,5 Stunden erst in der zweiten Etage“, sagt Neu-Eigentümer Oliver Blume beim Rundgang.

Etwa 50.000 Quadratmeter Innenfläche misst das alte Horten- und spätere Galeria-Gebäude zwischen Osterstraße und Hannovers Marktkirche. Zum Vergleich: Die Ernst-August-Galerie am Hauptbahnhof hat etwa 30.000 Quadratmeter Verkaufsfläche. Im alten Horten-Haus ist Blume seit ein paar Tagen ganz offiziell Besitzer.

Anfang 2023 hatte der Galeria-Konzern im Zuge seiner Insolvenz diesen Standort geschlossen, nachdem 2020 schon das gläserne Karstadt-Haus am Schillerdenkmal aufgegeben

worden war. Vor einigen Monaten verdichteten sich Gerüchte in der Immobilienbranche, dass der Unternehmer Oliver Blume nach dem alten Fernsehturm Telemoritz nun auch diese besondere Immobilie gekauft hat. Eine Bestätigung gab es damals nicht. „Vertraglich war Stillschweigen vereinbart“, sagt Blume.

Die Frist ist abgelaufen. Und so darf man sich nun mit Oliver Blume in dem Gebäude treffen, das für Hannovers Stadtplanung eine besondere Rolle spielt. Nicht nur wegen der typischen Horten-Fassade mit den weißen Formkacheln, die das Horten-H symbolisieren (aber hier nicht original aus Beton, sondern aus Aluminium geformt sind). Sondern vor allem wegen Lage und Größe. Das Haus markiert den Über-

gang von der quirligen Innenstadt zur eher beschaulichen Altstadt und spielt daher eine wichtige Rolle bei der Frage, wie man beides besser verzahnen kann.

Im Erdgeschoss sind überall noch Erinnerungen an die anderthalb Jahre zu sehen, in denen das Gebäude nach seinem Kaufhaus-Ende als „Aufhof“ genutzt wurde. Da war es angefüllt mit öffentlichen Veranstaltungen, studentischem Leben und experimentellen Eventformaten. Zwischen bunten Graffiti und dem weißen Flügelpfeiler steht dort „Innovacity“ oder „Raum für Ideen“. Woanders steht: „Ich freu' mich drauf“. Aber das war ein Galeria-Werbeprospekt, das Relikt wirkt jetzt irgendwie deplatziert.

Klar ist: Im Erdgeschoss soll auf den Flächen nahe dem Ein-

gang Osterstraße ein großes Modegeschäft einer internationalen Marke einziehen, die noch nicht in Hannover vertreten ist. Im Bereich Schmiedestraße soll es Gastronomie geben: Eine Mischung ungewöhnlicher europäischer Gastrokonzepte mit vielen Freiluft-Sitzplätzen sei geplant, sagt Blume.

„Wir wollen diesen Stadtteilbereich zwischen der eher auf Handel ausgerichteten Innenstadt und der charmanten Altstadt mit neuem Leben füllen“, sagt Blume. Dass er das Gebäude nicht abreißt, wie es frühere Investoren vorhatten, sondern umbauen und einer gemischten Nutzung zuführen will, hat ihm Sympathien in der Stadtverwaltung eingebracht.

Für die drei Etagen über dem Erdgeschoss laufen finale Planungen für eine große Bildungseinrichtung. Blume will modulare Raumsysteme auf die Flächen bauen, die sich als Schulraum oder Werkstatt, Aula oder Workshopflächen nutzen lassen. Tageslicht soll unter anderem über einen Aufbruch in der Gebäudemitte kommen, wo derzeit riesige Rolltreppen wie eine Skulptur im Raum stehen.

LOFT-WOHNUNGEN UND BOX-APARTMENTS

Auf dem riesigen Dachbereich will Blume zweigeschossige Loft-Wohnungen und dazu Box-Apartments vom Typ seiner Box-Hotels, die er in Göttingen und Hannover betreibt. Dazu sollen dort Teile der Dachkonstruktion abgetragen werden, die unter anderem die riesige Kaufhaus-Belüftung beherbergen.

An vielen Stellen offenbart das Haus Überraschungen. Etwa, dass sich hinter den Horten-Alukacheln an vielen Stellen balkonartige Freiluftbereiche befinden,



Hinter der bekannten Fassade: Tausende Quadratmeter warten auf neue Nutzungen im Galeria-Haus am Rand von Hannovers Altstadt. Unternehmer Oliver Blume hat es erworben und startet die Umgestaltung. Fotos: Christian Behrens

die Blume zu einer Art Schulhofersatz erweitern will. Oder die Großzügigkeit des Glaskorpus über dem Haupteingang Oster-/Seilwinderstraße, der später von Kaufhof vor die Horten-Fassade gesetzt wurde.

Blume möchte ihn zu einem Medienturm umfunktionieren. Mithilfe von Videografie soll es dort ständig neue Bewegtbilder zu sehen geben. „Touristen sollen stehenbleiben und gucken und gerne auch wiederkommen, weil es immer Neues zu sehen gibt“, sagt Blume.

Erste, interne Entwürfe für eine Neufassung der Großimmobilie zeigen Teile mit Lochmetallfassaden, andere mit einer Membranhülle, ähnlich der pneumatisch vorgespannten Kissen aus Ethylen-Tetrafluoräthylen-Kissen, wie sie an der Münchener Allianz-Arena eingesetzt sind: Sie sind enorm lichtdurchlässig, lassen sich aber zugleich gut mit Lichtszenarien bespielen.

„Meine Vision von dieser Immobilie ist mehr als nur die Funktion als Bindeglied zwischen Innen- und Altstadt. Sie soll aus sich heraus Strahlkraft entwickeln und ein neues Herz dieser Innenstadt werden“, sagt der Unternehmer.

Aktuell läuft ein Architekturwettbewerb. International bekannte Büros wie Herzog & de Meuron (Schweiz, haben spektakuläre Projekte wie die Elbphilharmonie Hamburg entworfen oder die Tate-Gallery in London) und Hadi Teherani (Hannover, planten etwa den „Innovationsbogen Augsburg“ und den „Flare of Frankfurt“) sind dabei. Ebenso das Büro Graft Architects (Berlin, planten unter anderem Volocopter-Landplätze und den neuen Carl-Bechstein-Campus) sowie das lokale Büro BKSP (Hannover, planten unter anderem Wabco/ZF, VHV, Hanova am Klagesmarkt, Deloitte am Aegi und vieles mehr).

Vor Ende Februar soll die Entscheidung im Wettbewerb fallen. Parallel dazu wird das Gebäude entrümpelt und entkernert. „Das wird die nächsten Monate in Anspruch nehmen“, sagt Blume. Tausende Regale und Einrichtungsgegenstände müssen demontiert werden, Zwischenwände fallen und alles abtransportiert werden.

Sobald die Ergebnisse des Planungswettbewerbs vorliegen, will Blume den Bauantrag einreichen. Der Unternehmer macht Tempo: „Ich will in diesem Jahr mit dem Umbau beginnen und möglichst auch schon erste Flächen übergeben können.“ Die Bildungseinrichtung sollte bereits im Sommer 2027 einziehen.

Das Projekt „The Box“, wie der revitalisierte Kaufhaus-Bau heißen sollte, habe absoluten Vorrang für ihn, sagt Blume. Der Umbau des Fernsehturms zum Apartmenthochhaus stehe so lange etwas zurück: „Man muss Prioritäten setzen.“

Chiara T.
Freiwilliges Soziales Jahr
Rettungsanwärterin

Arbeiten mit
FREUDE & EINSATZ

Miteinander füreinander da sein.
Das macht uns Johanniter aus. Sie ebenso?

Wir suchen engagierte junge Menschen und bieten Praxiserfahrung, Berufsorientierung und coole Teams. Mögliche Dienstorte sind: Hannover, Ronnenberg, Langenhagen, Wunstorf, Schwarmstedt und Landesbergen.

Jetzt bewerben auf
johanniter.de/fsj-hannover

JOHANNITER